

# Die kleine Sektion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 29

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757005>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



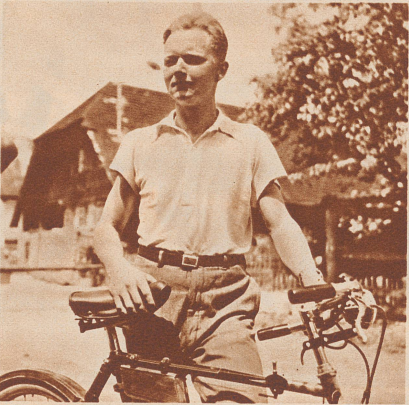
# Die kleine Sektion

Die kleinen Turnvereine von neun bis zwölf Mann stellen die Hauptmacht der Sektionen am Eidgenössischen Turnfest. So war es immer. So ist es im Leben und überall auf der Welt: aus dem Kleinsten baut sich das Größte auf. Und in den kleinen Sektionen ist im ganzen genommen auch die Arbeit und die Hingabe an die Arbeit am grössten. Mit wie vielen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen! Schon die Auswahl der neun oder zwölf Mann macht oft Sorgen, denn ach, es sind im ganzen ja manchmal nicht mehr Mitglieder. Und dann fallen die Festvorbereitungen allemal in den Heuet, in die strengste Sommerarbeitszeit. So und so viele der Turner aber sind Bauern. Die sind seit fünf Uhr morgens an der Arbeit, wenn es aber zunachtet, dann ist immer noch Heu abzuladen, oder die Milch muß zur Sennhütte. Da kann das Sektionsturnen oft erst um neun Uhr abends anfangen. Die Leute sind müde. Die haben nicht um sieben Uhr Feierabend oder um sechs Uhr Büroschluß. Da braucht es Hingabe und Geduld von allen. Und alles das zur Ehre des Ganzen. Da ist kein Rekord zu fällen, da wird kein Name genannt, da ist keine Ehre für die einzelne Leistung zu holen, da geht's allein um den Verein, um das Ansehen der Gesamtheit, um den Ruhm fürs liebe Heimatdorf. In der Arbeit der kleinen Sektionen zeigt das Turnvereinsleben seine schönsten und wertvollsten Seiten. Wir haben — ein Beispiel mag für alle gelten — eine kleine Sektion sozusagen in ihre Bestandteile zerlegt und nach den Berufen und dem Tagewerk jedes Einzelnen geforscht. Hier das Ergebnis.



**Bauer Joseph**

ein Thurgauer Junge, hat in Mühlethurnen eine Lehrstelle als Automechaniker gefunden. Seit zwei Jahren turnt er im Verein.



**Wenger Hans**

hat seinerzeit Wagner gelernt. Jetzt muß er, da die Arbeit fehlt, alles mögliche tun, was grad so kommt. Turnen tut er seit drei Jahren. Ganze zwanzig Jahre zählt er heute.



**Zumbach Hans**

Der wohnt zwar jetzt unten in Belp, aber er hält am Turnverein Mühlethurnen fest, denn dort war er während dreizehn Jahren ansässig und turnerisch tätig. Sein Beruf: Grabstein-Bildhauer, nebenbei, und wenn die Arbeit mangelt: Pflanzplatz-Gemüsegärtner.



**Aesch Willy**

ist Lehrer in Mühlethurnen. Er wohnt, als wir zu ihm kommen, oben auf Utendorf-Berg in seiner Heimat, denn die Heuferien sind da. Wir finden ihn dort oben beim Grasmähen. Er ist ein guter Leichtathlet, placierte sich am Berner mittelländischen Turntag in den neunten Rang.

Beispiel: Der Turnverein Mühlethurnen aus dem Gürbetal im Kanton Bern

AUFNAHMEN VON PAUL SENN



**Wenger Fritz**

Ein verheirateter Vierundzwanzigjähriger, hat lange in Spiez und Bern als Mechaniker gearbeitet. Jetzt flickt er in Mühlethurnen die Velos, die kaputt gehen und andere Dinge.



**Gehri Fritz**

Ein Bauer. Er mäht grad Futter in die «Chrippf». In der Scheune steht ein Fuder Heu zum Abladen. An die sieben Jahre turnt er schon. Sieben Geschwister hat er auch.



**Trachsel Emil**

Der älteste Aktivturner im Verein. Er ist Maurer. Wir trafen ihn in Lohnstorf mit der Pflasterkelle in der Hand in einem Bauernhaus, da hinein es ein Badezimmer geben soll. Eine Frau hat er auch, und mit dem Lauf der Dinge ist er ziemlich zufrieden.



**Zwahlen Arnold**

ist Knecht bei einem großen Bauern in der Gemeinde. Sein Vater war Webermeister in Wynigen. Korporal. Turnen tut er erst seit einigen Monaten. Wintertur wird sein erstes großes Fest sein. In Milken, drüben im Schwarzenburgischen, wo er früher lange als Knecht gearbeitet hat, gab's eben keinen Turnverein.

**Maßhardt Rudolf**

heißt im Dorfe: Großrats Ruedi. Kavallerist. Ein Bauer mit Frühaufstehen und spätem Feierabend. Allemal wenn's Zeit ist, zum Turnen zu gehen, wäre im Stall und dort und da noch manches zu tun.